

30/01

Weiterhin warten auf

Voitsberger Unterflurtrasse: Noch immer ist keine Entscheidung

■ VON LYDIA LASUTSCHENKO

Vor etwas mehr als zwei Jahren führte die Feuerwehr in der Voitsberger Unterflurtrasse eine Übung durch: Feuchte Strohballen wurden angezündet, um zu testen, welche Auswirkungen Rauch und Qualm in diesem unterirdischen Teil der Umfahrung haben. Denn bei rund 13.000 Fahrzeugenkern, die dort täglich unterwegs sind, will man im Notfall entsprechend eingreifen können.

Die Voitsberger Feuerwehr wünschte sich daraufhin, wie berichtet, ein Entlüftungsgerät: Wie die Übung nämlich gezeigt hatte, ist eine solche Anschaffung dringend notwendig. Es könnte, so argumentierte man, auch in den Autobahntunnels eingesetzt werden, wenn es sich um ein transportables Gerät handelt.

Das Voitsberger Problem wurde im Landtag besprochen. Und dann hörte man einige Zeit nichts mehr davon.

Nach Monaten war zu erfahren, dass mehrere Entlüfter getestet wurden, einen Entscheidung für ein be-

stimmtes Modell aber noch nicht gefallen sei. Dann trat wieder Funkstille ein.

Landtagsabgeordneter Erwin Dirnberger, nach dem derzeitigen Stand der Dinge befragt, erklärt: „Zuerst hat man sich Geräte aus der USA und der Schweiz angeschaut, dann aber nach einer österreichischen Lösung gesucht.“ Schließlich sei zusätzlich die Frage des Standortes zu klären. „Soll das Gerät bei der Straßenmeisterei oder in der Nähe der Autobahn bereit stehen?“, sei laut Dirnberger ein weiterer Verzögerungsgrund.

Diese Fragen allein waren's aber nicht, warum die Unterflurtrasse noch immer ohne Entlüfter ist. Es sei auch noch zu einer Diskussion gekommen, ob ein großer oder zwei kleinere Geräte gebraucht würden.

Ein mobiler Entlüfter wäre für die Voitsberger Unterflurtrasse eine gute Zwischenlösung.
FRANZ HAUPTMANN, Landesfeuerwehrkommandant

„Bei einem großen könnte es Schwierigkeiten beim Transport geben, bei kleinen müsste noch die Effizienz überprüft werden.“ 70 Prozent der Kosten würde der Straßenerhalter übernehmen, 30 Prozent der Katastrophenschutz. Das Landesfeuerwehrkommando forcire derzeit aber den Fixeinbau eines Entlüfters, meint Dirnberger, der weiter an der Tunnel-Geschichte dran bleiben will. Landesfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann erklärt, „dass ein mobiler Entlüfter so seine Tücken hat“. Auf dem Weg zu einem Einsatzort könnte es beispielsweise zu einem Unfall kommen und der Schwarze Peter liege dann bei der Wehr. Außerdem müsste sie für Wartung und Pflege aufkommen. „Ein mobiler Entlüfter wäre für die Voitsberger Unterflurtrasse eine gute Zwischenlösung“, meint Hauptmann, ein fixer Einbau jedoch unbedingt notwendig. Optimal wäre sowohl ein stationärer als auch ein flexibler Entlüfter, so der Kommandant: „Aber es wird einige Zeit dauern, bis wir ein konkretes Ergebnis haben.“



Während der Übung, die vor zwei Jahren durchgeführt wurde, mussten sich die Feuerwehrmänner ein Seil um ihre Körper schlingen: Die Rauchentwicklung war so stark, dass sie einander ohne diese „Verbindung“ verloren hätten K.K.